

BRennglas

EXTRA



Informationen aus dem Betriebsrat
für die Belegschaft des
Mercedes-Benz-Werkes Kassel

Verhandlungen zwischen BR und Standortleitung:

Jeder 2. Leiharbeiter wird übernommen – Mehrarbeitsschichten bis September

Die Auftrags- und Beschäftigungslage im Werk Kassel ist nun schon seit vielen Wochen blendend und ein Ende dieser Boom-Phase ist nicht in Sicht. Egal wo man derzeit hinschaut, in der gesamten Fabrik brummt es so richtig. Um die Kundenbedarfe zu befriedigen wurden deshalb in Wörth Sonderschichten vereinbart und auch in Düsseldorf gibt es Vereinbarungen zur Erweiterung der Fertigungskapazität. Die logische Konsequenz daraus ist, dass auch in den Aggregate-Werken Gaggenau, Mannheim und Kassel die Kapazitäten nach oben gefahren werden müssen.

Unverkennbar ist nun schon seit Wochen, dass wir dafür zu wenig Personal an Bord haben. Dennoch blieben die Personalanforderungen die die betrieblichen Führungskräfte an die Standortleitung richteten bislang unbeantwortet. Aufforderungen des Betriebsrates an die Standortleitung Zeitarbeitsverträge zu wandeln und somit Spielräume für die Einstellung zusätzlicher Leiharbeiter zu schaffen, stießen ebenfalls auf taube Ohren. Fakt ist, die Weichen für Einstellungen hätten schon vor vielen Wochen (weit vor der Tarifrunde!) gestellt werden müssen. Diesen Vorwurf muss sich Herr Pauss gefallen lassen! An der aktuellen Situation ändert diese Erkenntnis allerdings auch nichts mehr. Man kann es drehen und wenden wie man will. Zum einem brauchen wir in der Produktion kurzfristig zusätzliche Arbeitskräfte, zum anderen reichen 15 Wochenschichten nicht aus, um die geforderte Stückzahl zu erreichen.

Welche Schlussfolgerungen sind daraus zu ziehen? Nun, der Betriebsrat ist zu der Erkenntnis gelangt, dass wir unsere Kundenwerke nicht abhängen dürfen. Der Schaden der daraus entstehen würde wäre erheblich und nicht nur materieller Art. Im Klartext: Wörth und Düsseldorf abzuhängen, würde dem Standort Kassel und seinen gut dreitausend Arbeitsplätzen nicht allzu gut bekommen.

Um die Lieferfähigkeit abzusichern, nahmen der Kasseler Betriebsrat und die Geschäftsleitung kürzlich Verhandlungen über die Erweiterung der Fertigungskapazität auf. Bei diesen Gesprächen geht es um mehrere Aspekte. Gesprochen wurde (und wird) über die Einstellung von Ferienschülern, die Einstellung weiterer Leiharbeiter, aber auch über Zusatzschichten. In einem ersten Schritt konnten wir uns darauf verständigen, Ferienschüler (Schüler und Studenten) für die Zeit um die Sommerferien einzustellen. In der Spitze sollen es in den Schulferien 170 Hilfskräfte sein. Damit wird das Stammpersonal spürbar entlastet und kann wie geplant den Sommerurlaub antreten. Zwei Punkte der noch laufenden Verhandlungen erwiesen sich als besonders schwierig.

Erster kritischer Punkt der Verhandlungen (mit dem tut sich die Geschäftsleitung schwer):

Wir Betriebsräte fordern, dass für die Produktion zusätzliches (Leiharbeits-) Personal eingestellt wird. Gleichzeitig wollen wir Betriebsräte aber auch weiterhin die Anzahl der Leiharbeiter in der Produktion begrenzen. Wegen diverser Neuanläufe sind das aktuell 12 Prozent. Ein Aufstocken des vor 1 1/2 Jahren vereinbarten Limits (wie von der Standortleitung gefordert) schied für den Betriebsrat aus. Da aber momentan das genannte Limit schon erreicht ist, gibt es nur einen Ausweg - und der besteht in der Wandlung bestehender Leiharbeitsverträge in Daimler-Verträge. Damit entstehen neue Spielräume zur Einstellung weiterer Leiharbeiter. Das Einstellungen gemacht werden müssen, war schnell zu klären. Über die Frage, wie viele Verträge gewandelt werden sollten, gab es aber erhebliche



Meinungsunterschiede zwischen Betriebsräten und Geschäftsleitung. Reden wir von 40, 50 oder mehr Wandlungen? Von Anfang an war es das Ziel der (IGM-) Betriebsräte ein möglichst großes - und planbares - Kontingent von Vertragswandlungen zu realisieren.

Ergebnis der Verhandlungen: Jeder 2. Leiharbeiter wird gewandelt

Nach langen und zähen Verhandlungen konnten wir uns am letzten Freitag darauf verständigen, dass 90 (!) Leiharbeitsverträge in zwei Phasen gewandelt werden. 40 Verträge sollen zum 01. Juli und 50 weitere Verträge zum 01. Oktober 2013 gewandelt werden. Damit kann jeder zweite Leiharbeiter auf einen Festvertrag hoffen! Mit diesen Wandlungen schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe. Wir beenden für 90 Kollegen die bisherige prekäre (unsichere) Beschäftigung und verschaffen ihnen einen sicheren und festen Arbeitsplatz beim Daimler. Gleichzeitig eröffnen wir Freiräume für die Einstellung von 90 neuen Leiharbeitern - und schaffen damit die Chance zur Entlastung in der Produktion.

Zweiter kritischer Punkt der Verhandlungen (mit dem tut sich der Betriebsrat schwer):

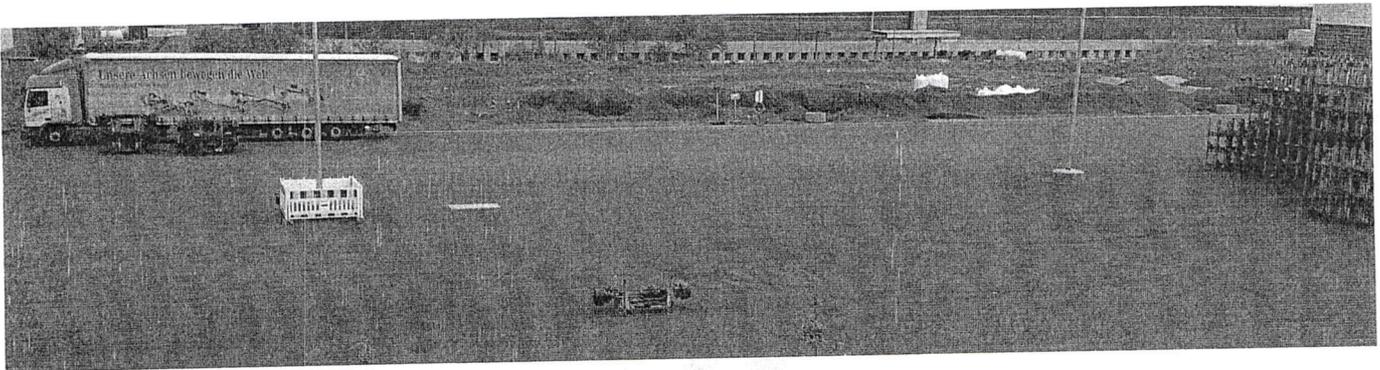
Die Geschäftsleitung will sichergestellt haben, dass die geforderte Stückzahl auch wirklich kommt, die notwendigen Zusatzschichten auch wirklich stattfinden. Dazu ist der Standortleitung der bisherige allgemeine Grundsatz der individuellen Freiwilligkeit bei Mehrarbeit ein zu großer Unsicherheitsfaktor.

Für den Zeitraum von Mai bis Ende September wollte die Standortleitung mit dem Betriebsrat Sonderschichten (6. Nachtschicht und die Samstags-Frühschicht) vereinbaren. Man muss wissen, dass es bei Sonderschichten keinerlei Freiwilligkeit gibt, eine Sonderschicht ist ein Muss! Diese Variante schied für den Betriebsrat deshalb von Anfang an aus!

Ergebnis der Verhandlungen: Bedarfsorientierte Mehrarbeitsschichten

Vom 07. Juni bis zum 28. September 2013 wollen Betriebsrat und Standortleitung für definierte Engpasskostenstellen bedarfsorientierte Mehrarbeitsschichten vereinbaren. Diese Schichten wären Mehrarbeit und würden deshalb auch so vergütet. Geplante und genehmigte Freizeitblöcke (Urlaub, FA, GT) blieben von dieser Vereinbarung unberührt, könnten also wie geplant genommen werden. Die Belegung der erforderlichen Mehrarbeitsschichten muss zwischen Führungskraft und Mitarbeitern abzustimmen werden. Mehrarbeitsschichten können also nicht einfach "angeordnet" werden! Die Abstimmung hat frühzeitig zu erfolgen, um so den betroffenen Mitarbeitern eine entsprechende Planungssicherheit zu gewähren. Klar sollte aber auch sein, dass die beabsichtigten Mehrarbeitsschichten eine erheblich höhere Verbindlichkeit haben. Im genannten Zeitraum von Juni bis September (17 Wochen) - so sieht es die Vereinbarung vor - kann das Unternehmen von jedem Produktionsmitarbeiter die Ableistung von 8 Mehrarbeitsschichten verlangen.

Um das ganze Modell zu ermöglichen, würde der Betriebsrat zudem bis Ende November eine Überschreitung der geltenden Freischichtguthaben-Obergrenze von 200 Stunden tolerieren. Geplant ist, dass durch verbindliche Abbaupläne bis Ende November eine Unterschreitung der 200-Stunden-Grenze realisiert wird. Wegen Produktneuanläufen würde der BR außerdem auch noch im Jahr 2014 eine 12%ige Leiharbeitsquote akzeptieren.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
der mit der Standortleitung ausgehandelte Kompromiss ist eine Paketlösung und hat zweifelsfrei Licht und Schatten. Euch, der Belegschaft, wird in den kommenden Wochen erhebliches abverlangt, das ist uns allen klar! Aber zum einem muss die Arbeit gemacht werden - und zum anderem haben wir jetzt die Chance eine wirklich große Anzahl von Leiharbeitern zu wandeln.

Der Betriebsrat wird in den nächsten Tagen das skizzierte Verhandlungsergebnis mit den IGM-Vertrauensleuten beraten und danach im Betriebsrat zur Entscheidung stellen.